

# Der Ornithologische Beobachter.

Wochenschrift für Vogelliebhaber und Vogelschutz.

Redaktion **Carl Daut, Bern** und **Gustav von Burg, Olten.**

Erscheint jeden Donnerstag.

Herausgegeben von **Carl Daut in Bern** (Schweiz).



**Inhalt:** Bemerkungen über die Avifauna der italienischen Schweiz, von Angelo Ghidini, Lugano (Fortsetzung). — Zur Beobachtung des Wanderzuges der Vögel, von Prof. Dr. J. Winteler, Aarau (Forts.). — Über Tamenhähereier. — Das Rebluthin (*Perdix emerea*) (Schluss). — Ornithologisches aus dem Engadin. — Interessantes der Woche. — Aus dem Leserkreis. — Vom Büchertisch. — Kleinere Mitteilungen: Berlep'sche Nisthöhlen. — Wasserhühner. — Wider die Katzen. — Falkenschiessen in Calabrien.

(Nachdruck nur mit Quellenangabe und Einwilligung der Autoren gestattet.)

## Einheimische Vögel.

### Bemerkungen über die Avifauna der italienischen Schweiz.

Von Angelo Ghidini, Lugano.

(Fortsetzung.)

**Ruticilla tithys**, der *Hausrotschwanz*, nistet häufig auf den Bergen und im Jugendkleid (*Rut. cairii* Gerbe) trifft man ihn recht häufig, z. B. Valsolda 1901, Camoghè und Tamar 1902 im Juli.

**Sylvia cyanecula**, forma *Wolfi* Bhm., das *Blaukehlchen*, ohne eine Spur von Weiss an der Kehle, zeigt sich hier und da bei uns. Ein schönes Exemplar fing am 2. April 1902 im Pian Vedeggio Herr Prof. Colombo, dessen Entgegenkommen ich eine Unzahl ornithologischer Genüsse verdanke. Die rotsternige Form bekam Riva am 26. September 1869 aus der Nähe von Lugano (*Atti Soc. It. Sc. Nat. XV.*).

**Anthus aquaticus**, der *Wasserspieger*, kommt im Winter in Schwärmen (Daveseo-Cassate etc.). Nicht häufig ist **A. campestris**, der *Bruchspieger* (starker Zug im Pian Magadino, Oktober 1901 und Mai 1902), sehr selten ist **A. Richardi**, der *Richardspieger*; ein Weibchen wurde im Herbst 1901 im Magadino gefangen.

Selten nistet **Calandrella brachydactyla**, die *kurzschlige Lerche*, bei uns. Ein Exemplar wurde im September 1901 bei Marchirolo geschossen. Zuweilen zeigen sich **Rohrhammern** von zweifelhafter Art; in der Volière von Lugano lebte lange eine solche, die wohl der Form **pyrrhuloides**, *dickschnäblige Rohrhammer*, angehörte und aus dem Vedeggiotal stammte (Prof. Colombo). Die Soc. Ornitol. Locarnese besitzt eine **Grauhammer** aus den Bergen von Locarno.

**Plectrophanes nivalis**, der *Schneesporammer*, ist sehr selten. Ein im September 1899 im Pian Magadino geschossenes Exemplar ist im Museum von Lugano; ein anderes, im Februar 1902 am Ufer des Locarno-Sees gefangenes befindet sich in der Sammlung der Soc. Orn. Loc. Im Oktober 1901 wurden in den Roccoli von Seghebbia einige **Pyrgita petronia**, *Steinsperlinge*, gefangen.

**Aegiothus rufescens** (Vicill.) nistet an den Abhängen des Camoghè, in Val d'Isone (Juli 1902).

**Tetrao urogallus**, der *Auerhahn*, ist stets selten. Im Herbst 1902 sah ich ein schönes zweijähriges Männchen, das im Blegnotal geschossen worden war, wo auch **T. tetrix**, der *Spielhahn*,

häufig ist. Derselbe wird überall im Sopraceneri geschossen und findet sich auch am Camoghè, Tamar und auf den Bergen von Val Colla. **Tetrao bonasia**, das *Haselhuhn*, von welchen ich zwei Weibchen aus dem Bedrettal (18. X. 1901) sah, ist selten. **Lagopus alpinus** dagegen, das *Schneehuhn*, ist in der ganzen alpinen Region gemein, und zeigt sich auch am Camoghè und auf den Bergen von Valsolda, wo es Francolino genannt wird. (Schluss folgt.)



## Zur Beobachtung des Wanderzuges der Vögel. \*)

Von Prof. Dr. J. Winteler, Aarau.

(Fortsetzung.)

Der Hausrotschwanz war 1897 bei spätem Erschluss der Hochgebirgslagen in der Höhe des Monte Prosa auf dem Gotthard Ende Juni anwesend, zu welcher Zeit der Schneefink nicht über das Hospitz hinauf ging. Der Felspieper liess sich damals ebensowohl über dem noch eingeschnittenen Lago di Sella als unten bei Hospenthal, in nächster Nähe der Feldlerchen, hören. Im Spätherbste ist er im Aaretal, bei Murten den ganzen Winter über. Der Alpenflügelvogel geht im Winter regelmässig mindestens bis in die Dorfschaften des Kerenzerberges am Walensee; ob auch tiefer, steht dahin. Die Singdrossel bezieht bei ihrer Ankunft oft für längere Zeit erst die sonnigen, buschreichen Halden des Aaretales, ehe sie in die tieferen, zur Zeit der Ankunft oft noch schneebedeckten und kalten Waldgründe, ihre Nistorte, einrückt. Überhaupt scheint die Nordseite der Höhen und Täler *später* von Singvögeln bevölkert zu werden, als die Südseite. Freilich habe ich das nur bei früh einziehenden Zugvögeln bemerkt. Die später ankommenden finden schon gleichmässiger Wärmeverhältnisse und beziehen anscheinend sofort ihre Standplätze, *vielleicht* immerhin erst nach einem kürzern Aufenthalte in den Flusstälern, wo man öfter die ersten Ankömmlinge antrifft. Witterungsverhältnisse scheinen dabei bestimmend einzuwirken. Diese mögen auch im Herbste Einfluss üben. Das ist aber noch schwieriger festzustellen, als im Frühjahre. Ich habe dieses Jahr (1898) den Weidenlaubvogel noch am 20. Oktober an Orten singen hören, wo diese Vogelart im Sommer nistet, nachdem ich ihn seit 16 Tagen nicht mehr vernommen und vorausgesetzt hatte, er sei fortgezogen. Während ich dies schreibe, ist neuerdings eine Woche vergangen, in welcher ich ihn nicht mehr gehört habe. Darf ich nun annehmen, er sei wirklich inzwischen direkt nach seinem Winteraufenthalte im Süden abgereist? \*)

So bildet also der Aufenthalt im Brutrevier bei manchen, vielleicht bei allen Vögeln, nur eine Episode in ihrem gesamten Sommeraufenthalte im Norden. Wir möchten aber das Bild dieses Sommerlebens für jede Art gern vollständig haben; es gehört zur Kenntnis der Art, auch zur Würdigung ihres allfälligen Nutzens oder Schadens. Was unsere bisherigen Zugbeobachtungen zu solcher Erkenntnis bieten, sind nur einzelne Momente, vielleicht gar Zufälligkeiten, die wir für Wesentlichkeiten halten. Nahe gelegt wird dies auch durch folgende Erwägung: Die gleiche Vogelart bewohnt oft sehr verschiedene Breiten und Höhen. Gehören nun die Vögel, die ich zur Zugzeit beobachtete, *meiner* Gegend an, oder andern Breiten bzw. Höhenlagen, und welchen? Auf den waldigen Höhen um Aarau wimmelt es zur Frühjahrszugzeit manchmal von Schwarzplättchen und Singdrosseln, im Tale von Rotkehlchen, Garten- (und Sperber-?) grasmücken etc. — herrlichen Schlägern, wie sie unter den hier nistenden oft recht selten sind. Sind nun die letztern mit jenen zugleich gekommen, oder früher, oder später?

Um auf solche Fragen Antwort zu erhalten, müsste man nicht bloss an den Zugstrassen beobachten, sondern auch in abgelegenen Talwinkeln, Endstationen, die ausserhalb des Zugverkehrs liegen und nur ihre eigenen Vögel beherbergen. Sichere Endstationen sind natürlich

\*) Dass Zugvögel auch unterwegs Stationen machen, habe ich unter anderem ein Jahr, nachdem ich dies geschrieben, in Rom beobachtet. Dort kreisten Schwärme von Spyrén im Mitte April tagelang über der ewigen Stadt; nachher waren sie fort. — Wiederholt ist behauptet worden, Witterungsverhältnisse hätten Zugvögel, die bestimmte Punkte schon erreicht hatten, zur Umkehr veranlasst.